

Gedanken zum 2 jährigen Studienlehrgang der ETS

Autor(en): **Wolf, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **16 (1959)**

Heft [2]

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990626>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

5. Sportlehrer in Turn- und Sportverbänden und -vereinen (haupt- und nebenamtlich).
6. Sportlehrer in Grossbetrieben (Lehrlingsturnen, Firmensport).
7. Sportsekretär in Kurorten.
8. Turn- und Sportlehrer an öffentlichen Schulen (Ausnahmefälle).

Es sind Bestrebungen im Gange, den Turn- und Sportunterricht auch an den Berufs- und Gewerbeschulen einzuführen. Damit eröffnet sich ein weiteres Tätigkeitsfeld für ETS-Sportlehrer. Ferner soll die Idee der «Gemeindesportplätze» (Stadien der offenen Tür) in den grösseren Städten verwirklicht werden, so dass eventuell eine Möglichkeit besteht, als Gemeindesportlehrer angestellt zu werden.

Abschliessend sei folgendes festgehalten:

Junge Menschen, die von der Idee der Leibesübungen

und der Leibeserziehung durchdrungen sind, werden sich als Sportlehrer im freien Beruf durchsetzen, auch dann, wenn sie anfänglich vielleicht allerlei Hindernisse zu überwinden haben. Ueber den späteren Erfolg im Beruf entscheidet allein das Können, der Einsatz, die Geduld und die Bewährung im Kleinen und Kleinsten. Wer diese dazu notwendigen Eigenschaften mitbringt, auf den werden immer weitere Kreise aufmerksam, er erhält stets neue Aufträge, bis er nach einiger Zeit ein volles Pensum aufweist.

Sportlehrer ist ein schöner Beruf, ein Beruf, der vom Träger irgendwie noch etwas an Pionierarbeit verlangt. Viele Absolventen der Sportlehrerkurse in Magglingen, die zuerst Mühe hatten, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, die sich dann aber restlos durchsetzen konnten, haben erklärt, dass gerade diese Zeit für sie die wertvollste gewesen sei und dass sie heute keinen anderen Beruf mehr ausüben möchten.

Gedanken zum 2jährigen Studienlehrgang der ETS

Kaspar Wolf

In den Jahren 1950 bis 1958 führte die ETS acht Sportlehrerkurse von anfänglich 6, später 8 Monaten Dauer durch. Es wurden genau 100 Schweizer und 21 Ausländer diplomiert, wovon 39 Damen.

Ohne Zweifel haben diese Sportlehrerkurse — für Sportlehrer «im freien Beruf» — eine Ausbildungslücke in der Schweiz geschlossen. Verschiedene Betriebe, Verbände, Kurorte, Privatinstitute konnten qualifizierte Sportlehrer in Dienst nehmen. Der Sache der Körpererziehung und des guten Sportes wurde dadurch gedient, wie auch manchem jungen Menschen, der sich im ursprünglich erlernten Beruf nicht heimisch fühlte und mit dem Wechsel zum Neigungsberuf neue

Erfüllung fand. Nicht allen jedoch winkte bisher die Chance, und nicht alle entsprachen den gestellten Anforderungen. Allein, diesem Risiko ist jeder Mensch ausgesetzt. Alle aber wehren sich tapfer, und die Zeit arbeitet für sie, denn die Turn- und Sportbewegung hat noch längst nicht ihre Grenzen erreicht.

Gerade diese Gewissheit ist ein Grund zur Ausdehnung des Sportlehrerkurses zum 2jährigen Studienlehrgang. Es gibt aber noch andere, gewichtige Gründe. Wie in allen Bereichen wachsen auch hier ständig die Anforderungen, die zur erfolgreichen Berufsausübung gestellt werden. Die Materie wird ausgeweitet, in die Breite (immer mehr Sportarten), in die Spitze (grössere Fertigkeiten und Leistungen), in die Tiefe (spezialisiertes Wissen). 8 Monate Ausbildungszeit zwingen heute zur Alternative Oberflächlichkeit oder Ueberlastung. Deshalb wird die Ausbildung zu einer eigentlichen Berufslehre ausgeweitet, geeignet für junge Menschen, die aus irgendwelchen Schicksalsgründen den akademischen Weg nicht einschlugen, sich aber doch zu einem sportpädagogischen Beruf hingezogen fühlen.

Unter Fachkollegen wurde ganz offen die Frage gestellt, ob es sich beim neuen 2jährigen Studienlehrgang nicht um eine direkte Konkurrenzierung der Turnlehrerkurse handle. Die Antwort lautet: sie ist es so wenig wie bisher. In der neuen Verfügung über den Studienlehrgang steht ausdrücklich: «Das Diplom verschafft dem Inhaber keinen Anspruch auf Erteilung von Turnunterricht an öffentlichen Schulen». Allerdings ist nach wie vor die kantonale Souveränität in Erziehungsfragen entscheidend. Es ist den Kantonen anheimgestellt, ob sie einen ETS-Diplomsportlehrer anstellen wollen oder nicht. Das wäre die Rechtslage. Ob Sportlehrer in öffentlichen Schulen angestellt werden oder nicht, richtet sich einestheils nach dem Bedürfnis, andernteils nach dem Format des Kandidaten. In dieser Periode des Lehrermangels profitierten einige Schulen zweifellos von der Möglichkeit, einen Sportlehrer anzustellen. Gewiss wird diese Situation gelegentlich ändern. Aber auch dann kann es möglich sein, dass Kantone ausnahmsweise Sportlehrer anstellen. Dies wird der Fall sein, wenn es sich um eine besondere Lehrerpersönlichkeit handelt, obschon sie nicht die ordentliche akademische Ausbildung zum pädagogischen Beruf durchlief.

Ausserdem muss offen zugestanden, aber auch menschlich verstanden werden, dass sich diplomierte Sportlehrer, aus einem uralten Drang nach Existenzsicher-

Sportstudenten im Zeltlager



heit heraus, zu den Schulen hingezogen fühlen. Die bisher bestehenden Privatstellen sind vorderhand noch wenig konsolidiert, und den «freien» Sportlehrern von heute mag es hinsichtlich materieller und beruflicher Sicherheit und Anerkennung ähnlich ergehen wie den Schulturnlehrern vor 100 und vor 50 Jahren, als diese und Gleichberechtigung und Festigung ihres Berufszweiges kämpften. Es ist dies ein soziales Problem.

In diesem Sinne leisten die jetzigen und künftigen Sportlehrer und Sportlehrerinnen Pionierarbeit. — Leibbeserziehung, Turnen, Spiel und Sport werden — unabhängig von Fehlentwicklungen, die den Blick hin und wieder zu trüben vermögen — in künftigen Zeiten an Bedeutung noch ganz gewaltig gewinnen, und zwar aus einer gewissermassen biologischen, psycho-hygienischen Notwendigkeit heraus. Ebenso berechtigt und bedeutungsvoll und im Grunde quantitativ überragend stellen sich die Probleme der Erwachsenen: Körpererziehung der nachschulpflichtigen Jugend in Gewerbe- und Berufsschulen und während der Berufslehre; Spiel, Sport und Naturerlebnis als eine Mög-

lichkeit sinnvoller Freizeitgestaltung für jung und alt — bei ständig zunehmender Freizeit; Leibesübungen als Hilfsmittel bei gesundheitlich Geschädigten — die auch immer an Zahl zunehmen; Spiel und Sport als rekreatives Mittel bei Ungezählten, die in den Ferien Erholung suchen, diese aber bei der heutigen Vergnügungsindustrie an allen Ferienorten doch nicht finden; usw.

Zur Bewältigung all dieser hier nur angedeuteten Aufgaben bedarf es hauptamtlicher, qualifizierter Lehrkräfte und Funktionäre. Man mag einwenden, der Bedarf sei noch recht bescheiden. Dem ist entgegenzuhalten, dass in diesem Fall der Bedarf geschaffen werden muss. Es braucht mutige, idealistisch gesinnte «Pioniere», die hier in einem Betrieb, da an einem Kurort, und dort in einer Gemeinde nicht rasten, bis die Stelle geschaffen ist, die einer Allgemeinheit zugute kommt. Dies wäre die ideale Seite des Problems; und sie ist es ganz besonders, die uns zu berechnen scheint, das Wagnis der Ausschreibung eines zweijährigen Studienlehrganges einzugehen.

Ausschreibung des Studienlehrganges

zur Erlangung des Sportlehrer- und Sportlehrerinnendiploms an der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen

In Abänderung der bisherigen Regelung (Sportlehrerkurs von 8 Monaten) führt die Eidgenössische Turn- und Sportschule, mit Beginn am 1. Oktober 1959, einen zweijährigen Studienlehrgang zur Erlangung des Sportlehrer- und Sportlehrerinnendiploms durch. Die Ausbildungszeit, Prüfungen inbegriffen, dauert 18 Monate. Zwischen den einzelnen Semestern werden angemessene Ferien eingeschaltet.

Die Ausbildung vermittelt allgemeine Lehrbefähigung in der Körpergrundschulung (Grundschulfächer) und besondere Lehrbefähigung in einer oder zwei Sportarten (Spezialfächer).

Zulassung:

Zur Aufnahmeprüfung werden gut beleumdete Schweizer und Ausländer zwischen 18 und 40 Jahren zugelassen. Sie müssen neben sportlicher Eignung über ausreichende Allgemeinbildung verfügen sowie die deutsche und französische Sprache soweit beherrschen, dass sie dem Unterricht in beiden Sprachen folgen können. Wenn möglich sollen die Kandidaten resp. Kandidatinnen von einem Turn- oder Sportverband empfohlen sein.

Sie haben sich durch ein ärztliches Zeugnis über einen guten Gesundheitszustand auszuweisen.

Aufnahmeprüfung:

Die Aufnahmeprüfung besteht aus einer theoretischen Prüfung über Allgemeinbildung und über Kenntnisse der deutschen und französischen Sprache sowie in einer praktischen Prüfung über die sportliche Befähigung in den Grundschul- und Spezialfächern gemäss den Weisungen der ETS über die Prüfungsanforderungen.

Fächerwahl:

Die allgemeinen theoretischen Fächer, die Grundschulfächer sowie mindestens eines der nachgenannten Spezialfächer nach Wahl sind obligatorisch.

Spezialfächer:

Basketball, Boxen, Eishockey, Eislauf, Gymnastik, Fussball, Handball, Judo, Kunstturnen, Leichtathletik, Schwimmen und Wasserspringen, Ski, Tennis. (Wegfall einzelner Spezialfächer wegen ungenügenden Anmeldungen bleibt vorbehalten.)

Vorausgesetzt, dass die Fähigkeiten vorhanden sind und der Stundenplan es zulässt, können zwei Spezialfächer belegt werden. Ueber die Belegung der Spezialfächer kann erst nach der Aufnahmeprüfung endgültig entschieden werden.

Studiengeld:

Das Studiengeld beträgt Fr. 275.— pro Monat für Schweizerbürger, SFr. 350.— pro Monat für Ausländer. In diesem Betrag sind Unterricht, Unterkunft und Verpflegung inbegriffen.

Im Studiengeld sind Aufwendungen für Krankenpflege, Unfallversicherung, obligatorische Lehrbücher und Lehrmaterial sowie Prüfungsgebühren nicht enthalten. Das Studiengeld ist pro Semester im voraus auf Postcheckkonto III 520, Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen, zu bezahlen.

Erlass des Studiengeldes:

Begründete Gesuche um teilweisen Erlass des Studiengeldes sind mit der Anmeldung einzureichen. Ausländern kann das Studiengeld nicht erlassen werden.

Anmeldung:

Bis 1. Mai 1959 an die Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen. Der Anmeldung sind die in der Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartementes genannten Unterlagen beizulegen.

Gleichzeitig ist anzugeben, in welchem (n) Spezialfach (-fächern) die Ausbildung gewünscht wird.

Hauptsächliche Daten:

Studienbeginn:	1. Oktober 1959
Studienschluss:	Ende September 1961
Aufnahmeprüfungen:	für Schweizer: 11.—13. 6. 1959 für Ausländer: 28.—30. 9. 1959
Zwischenprüfungen:	19. 9.—1. 10. 1960
Diplomprüfungen:	Zweite Hälfte März 1961 Zweite Hälfte September 1961
Skilager:	18.—30. 1. 1960 und zweite Hälfte Januar 1961
Zelt- und Wanderlager:	20. 6.—2. 7. 1960

Tourenlager: Letzte Woche Juni 1961
Ferien: 4 Wochen vom 13. 12. 59—10. 1. 60
2 Wochen vom 3.—18. 4. 1960
4 Wochen vom 3.—31. 7. 1960
4 Wochen vom 11. 12. 60—16. 1. 61
2 Wochen erste Hälfte April 1961
4 Wochen Juli 1961

Diplom:

Bei erfolgreichem Bestehen des Studienlehrganges und der Diplomprüfungen wird das Sportlehrer- oder Sportlehrerinnendiplom der Eidgenössischen Turn- und Sportschule abgegeben.

Der Inhaber des Diploms weist sich über die Fähigkeit aus, Turn- und Sportunterricht im freien Beruf, in Privatschulen, in Instituten, in Kurorten (z. B. Tennis-

Ski- oder Schwimmlehrer), in Betrieben, Vereinen, Verbänden usw. zu erteilen.

Das Diplom verschafft dem Inhaber jedoch keinen Anspruch auf Erteilung von Turnunterricht an öffentlichen Schulen.

Auskunft:

Interessenten können bei der Eidgenössischen Turn- und Sportschule eine vollständige Unterlagen-Sammlung über den Studienlehrgang verlangen. Sie wird kostenlos abgegeben und enthält:

- Prospekt «Wie werde ich Sportlehrer?»
- Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartementes über den Studienlehrgang.
- Weisungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule über die Prüfungsanforderungen.

Der moderne Sport als Umweltfaktor der Gegenwart

Dr. Konrad Widmer, St. Gallen

Der Sport ist heute zu einem wesentlichen Erziehungsfaktor geworden. Der Vorunterichtsleiter ist darum nicht nur Trainer, sondern auch Erzieher. Er kann in der Besinnung über seine Arbeit der grundsätzlichen Frage nicht mehr ausweichen: Welchen Stellenwert müssen wir dem Sport im Rahmen des gesamten Erziehungsgeschehens unsrer Zeit einräumen, wo liegen seine Möglichkeiten, seine Grenzen und seine Gefahren? Den Stellenwert des modernen Sportes können wir nur dann erfassen, wenn wir — stichwortartig wenigstens — die wichtigsten Kräftegruppen zusammenstellen, die an der Erziehung beteiligt sind.

Die an der Erziehung mitbeteiligten Faktoren

Der junge Mensch wächst unter dem Einfluss verschiedener «Kraftfelder» auf, die sich gegenseitig bedingen. In vorläufiger Sicht lassen sich zwei Gruppen unterscheiden. Da ist die Gruppe der übernatürlichen Faktoren: In der christlichen Weltauffassung, zu der sich unser Vaterland in grossen Zügen verpflichtet fühlt, wissen wir um die religiösen Werte, wie sie vor allem durch die Mitwirkung der Kirchen am Erziehungsgeschehen vermittelt werden. In den Bereich der natürlichen Erziehungsfaktoren gehören die Entwicklungsbedingungen. In jeder Entwicklungsstufe denkt, fühlt und erlebt das Kind anders. Die Zweitklässler haben ein anderes Welt- und Menschenbild als die Pubertierenden und die Jugendlichen, die zu uns in den Vorunterricht kommen. Zwei weitere Faktoren spiegeln sich im Begriffspaar Anlage und Umwelt. Anlage und Umwelt fördern oder erschweren die Entwicklung. Die Anlagen, die körperlichen und die geistig-seelischen, sind nicht unveränderliche Gegebenheiten. Sie sind Dispositionen, Möglichkeiten. Unsere Aufgabe ist es, diese keimenden Entwicklungsmöglichkeiten anzuregen, zu wecken, sie zu üben und ihr Wachstum zu überwachen. Denn nur wenige Anlagen, auch nicht die Anlagen zur Bewegungsfähigkeit, die wir bei jedem sportlichen Tun benötigen, können wachsen ohne Anregung von aussen her, also ohne Umwelt und Erziehung. Anlage und Umwelt, Konstitution und Erziehung, Vererbung und Milieu spielen in Wirklichkeit immer zusammen, und es ist praktisch selten möglich, am einzelnen Verhalten oder in der einzelnen Leistung zu scheitern, was nun auf Konto der Anlage und was auf Konto der Umwelt geht. Mehr noch. Immer wirkt schon von früher Kindheit an ein vierter Faktor mit,

die eigene freie Selbstentscheidung. Sie setzt der Anlage und der Umwelt Grenzen und ist an der Bildung der Persönlichkeit wesentlich beteiligt. Von diesen natürlichen Erziehungsfaktoren ist es die Umwelt, welche den jungen Menschen besonders intensiv beeinflusst. Alle Erziehung, auch die Erziehung zu Sport und durch Sport, ist Umweltwirkung. Was aber ist Umwelt? Umwelt ist die kleine und die grosse Welt, unter deren Einfluss wir ohne Unterbruch stehen, ist das uns Umgebende, in dem die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen verläuft und in dem auch wir als Erwachsene leben. Aus der gesamten Umwelt lassen sich fünf Formen des sozialen Lebens als besonders bedeutsam hervorheben: Die Familie, die Schule, der Beruf, die staatlichen Institutionen und die sogenannte «äussere Umwelt», die «Oeffentlichkeit». Es gilt für den Vorunterichtsleiter und für den Turn- und Sportlehrer, diese Faktoren zu berücksichtigen und sie — auch vom Blickpunkt des Sportes aus — in ihren positiven Einwirkungen zu fördern und zu unterstützen.

Die industrielle Entwicklung und die aus ihr hervorgegangenen Veränderungen der Gesellschaftsstruktur haben bewirkt, dass die traditionellen Erziehungsmächte, die Familie, die Schule und der Beruf, immer mehr mit dem Einfluss der Zeiterscheinungen, mit dem Einfluss der «äusseren Umwelt», der «Oeffentlichkeit» zu rechnen haben. Die moderne Technik mit Radio und Fernsehen, mit Film und Verkehr, mit Illustrierten und Comics, die vielen Vereine und Jugendorganisationen und nicht zuletzt auch der Sport sind heute neue, tiefwirkende Kräfte der Erziehung geworden. Oft sind diese Kräftegruppen nicht mehr kontrollierbar, so dass immer wieder das Wort von der gesteigerten Erziehungsnot der Gegenwart fällt. Die Zeiterscheinungen üben einen starken Einfluss auf die Erziehung aus, und wir können sie nicht ausschalten. Wir wollen sie auch nicht ausschalten. Vielmehr geht es darum, die richtige Einstellung zu finden. Sie besteht darin, dass wir das Positive all dieser Zeiterscheinungen in ehrlicher und objektiver Schau anerkennen und aktiv in den Erziehungsprozess einschalten; es gilt aber auch, gleichzeitig mit wachen Augen die möglichen Gefahren zu sehen und Gegendämme zu bauen, wenn es notwendig ist.

Der Sport ist heute ein wesentlicher Faktor der «äusseren Umwelt». Auch ihm gegenüber wollen wir die gleiche Haltung einnehmen, einerseits die der vollen Anerkennung und der freudigen Bejahung, andererseits